

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 13

Rubrik: [Handarbeiten und Mode]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erziehung zum erzogenen Menschen

1. Von der Erziehung zur Ordnung

Es gibt eine ganze Anzahl von Eigenschaften, deren Besitz nicht mit einem bestimmten Berufe und auch nicht mit der Eigenart der verschiedenen Charaktere verbunden sind. Solche Eigenschaften — ich nenne als Beispiele Ordnungsliebe, Pünktlichkeit, Anstand, Reinlichkeit — sind nicht irgendwie angeboren, wie etwa persönlicher Mut, wie Stolz oder Jähzorn. Ebensowenig entwickeln sie sich etwa von selbst, einfach als Folge des Heranwachsens, wie die Körperfunktion, Gewandtheit, die Stimme. Vielmehr sind die erwähnten Eigenschaften ganz und gar Produkte der Erziehung. Ihr Fehlen fällt unangenehm auf und man ist dann rasch bereit, von einem ungezogenen oder unerzogenen Menschen zu reden.

Unlängst klagte mir der Vater einer vor kurzer Zeit an einer Handelsschule diplomierten ehemaligen Schülerin, sie hätte eine recht gute, interessante und auch gut bezahlte Stelle gefunden. Ihr Vorgesetzter aber sei ein grober, unerzogener Mensch mit schlechten Manieren. Vor allem aber fluche er wie ein Stallknecht und bediene sich Ausdrücken, die man gar nicht wiederholen könne. Dabei habe der Herr Hochschulbildung und führe gar den Doktorstitel.

Ein anderes Beispiel: Vor Jahren fiel mir bei einem Essen, an dem eine ganze Anzahl von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen — mehrere Vertreter von Kantonalregierungen, von Gemeindeverwaltungen, der eidgenössischen Räte und der Armee — ein Teilnehmer auf, der sich ganz ungeniert die Fingernägel reinigte. Ich erkundigte mich nach seinem Namen und erfuhr, dass es sich um eine wohlbekannte, geachtete Persönlichkeit handelte, die im politischen Leben eine bedeutende Rolle spielte.

In beiden Fällen handelt es sich nicht um Uebertreibungen und in beiden Fällen wird man zugeben müssen, dass die geschilderten Personen trotz Hochschulbildung und trotz aller Bedeutung in der Politik in mindestens zweijähriger Beziehung unerzogen sind.

Es sei versucht, einmal einigen der eingangs erwähnten Eigenschaften, die wir als solche einer «guten Erziehung» bezeichnen, nachzugehen.

«Heil'ge Ordnung, segensreiche Himmels-tochter», singt Schiller in seinem Lied von der Glocke und wie mancher Vater, wie manche Mutter, aber auch wie viele Lehrer, Bürochefs und Fabrikdirektoren mögen diese Worte als Stoffseufzer gebraucht haben, wenn sie sich über einen Verstoss gegen die Ordnung ärgerten.

Auch Ordnungsliebe ist keine angeborene Eigenschaft. Wohl mag es ab und zu ein Kind geben, das ganz von selbst seine sieben Sachen, sein Spielzeug, seine Kleider, seine Bücher und Hefte in Ordnung hält, bei dem ein Wort der Mutter genügt, dass es nach dem Spiel oder nach den Hausaufgaben sogleich aufräumt. Im allgemeinen aber führen Eltern und Lehrer, aber auch oft noch Handwerksmeister und Vorgesetzte aller Art, einen scharfen und erbitterten Kampf um das Ordnungshalten durch Kinder, Schüler, Lehrlinge und sogar Gesellen und Angestellte in Werkstätten und Kontoren.

Die Erziehung zu Ordnung ist daher auch nicht mit einer bestimmten Berufslehre oder einem bestimmten Berufsstudium verbunden. Ordnungsliebe ist eine Eigenschaft, die jedem Menschen zur Ehre

gereicht, dem Berufstätigen jeder Art, dem Kinde wie dem Erwachsenen, dem Direktor wie dem einfachen Arbeiter.

Wie jede solche Eigenschaft, ist das Bedürfnis in den Dingen des Alltags Ordnung zu halten, ein Ergebnis der Gewöhnung. Wem als Kind systematisch und beharrlich beigebracht wird, dass Ordnung halten eine ganz selbstverständliche Pflicht bedeutet, dem wird im Laufe der Zeit die Ordnung zur alltäglichen Ge-wohnheit.

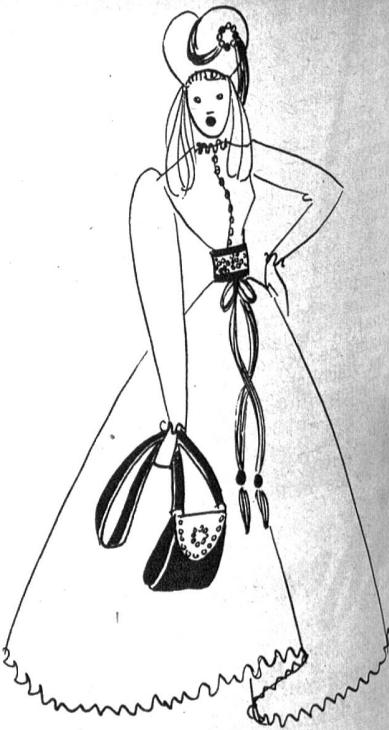
In diese Arbeit müssen sich Elternhaus und Schule teilen und mit steter Beharrlichkeit dafür sorgen, dass das Kind zur Ordnung erzogen wird. Schon in frühester Jugend ist es anzuhalten, seine Spielsachen, Bausteine, Bilderbücher, Puppen usw. nach dem Spiel sorgfältig wegzuräumen. Es ist falsch, wenn ihm diese Arbeit von der Mutter abgenommen wird in der Meinung, das Kind sei noch nicht imstande sie selbst zu tun. Noch schlimmer ist es, wenn Dienstboten angehalten werden, dem Kinde Ordnung zu halten. Wie soll es dann lernen Ordnung zu halten, wenn nicht bei all den Dingen, die es sein eigen nennt, mit denen es sich beschäftigt und die den naheliegendsten Grund bilden, geordnet aufbewahrt zu werden. Später wird man ihm auferlegen, auch zu seinen Kleidern, seiner Wäsche und natürlich auch den Schulbüchern, Heften und seinen übrigen Schulmaterialien im Sinne des Ordnungshaltens Sorge zu tragen. Aber auch der Schule fällt in der Erziehung zur Ordnung eine wichtige Aufgabe zu. Das Schülerpult ist oft der Ort, wo alles Mögliche hingelegt wird. Und wie es hingelegt wird! Da gibt es nur ein Mittel: regelmässige Kontrolle und stete Anweisung, in welcher Weise Bücher und Schulmaterialien zu ordnen sind. Immer und immer wieder ist der Sinn zu wecken für geordnete Aufbewahrung der Dinge.

Mit der Zeit muss die Pflicht zum Bedürfnis werden, zur Selbstverständlichkeit. Erst wenn das Kind über der Unordnung ein Unbehagen empfindet, ist das Ziel der Erziehung zur Ordnung erreicht.

Bei all dem aber muss vermieden werden, dass ein Kind nur deswegen Ordnung hält, weil es weiß, dass auf der Unordnung irgendeine Strafe steht. Man darf als Erzieher ebensowenig gleichgültig an den oft an sich kleinen Verstossen gegen die Ordnung einfach vorbeigehen, wie man sie als Ausgangspunkt für eine grosse «pädagogische Staatsaktion» benutzen soll. Freudlich, aber bestimmt gebe man dem Kinde Anweisungen, einmal, zweimal, zehnmal. Im Anfang wird man ihm beim «Ordnung machen» helfen, später sich mit einfachen, sachlichen Zurechtweisungen begnügen.

Man wende nicht ein, Ordnungshalten sei ja etwas ganz Schönes, eine «geniale Unordnung» aber zeuge von hochfliegenden Gedanken und auch davon, dass man imstande sei, über Kleinigkeiten hinwegzusetzen. Ich glaube vielmehr, dass gerade eine Eigenschaft, wie die Ordnungsliebe jedem Schaffenden wohl ansteht, dem Fabrikarbeiter wie dem Akademiker, und dass das Wort «Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Grossen treu» auch hier seine volle Bestätigung findet. Wahrer Ordnungssinn und richtig verstandene Ordnungsliebe haben denn auch nichts gemein mit Pedanterie. Sie sind ganz einfach eine Selbstverständlichkeit für einen Menschen, der Anspruch erhebt, für erzogen zu gelten.

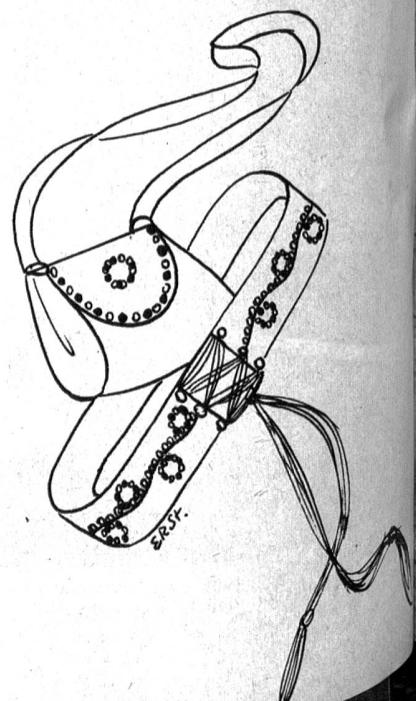
—e—



Pailletten auf Gürtel, Tasche und Turban

Diesmal will ich Ihnen das Geheimnis verraten, wie Sie mit einfachen Mitteln eine hübsche Ergänzung zu Ihrem Abendkleid erhalten. Wir brauchen dazu nur ein Stück schwarzen Samt und eine Handvoll Pailletten. Wir schneiden einen Gürtel zu-recht und füttern ihn mit einem Grosgrainband, damit er an Festigkeit gewinnt. Dann werden grüne, goldene, weisse und rosarote Pailletten in dekorativer Anordnung darauf genäht. Als Verschluss dienen sechs runde Löcher, die mit Knopfloch-

stichen eingefasst werden und durch weiches Garn passende Samtbeutel wird mit kleinen Mäuschen bestickt und ebenfalls mit bunten Pailletten überworf-en. Die Krone dieses Ensembles bildet aber den aparten Turban, der aus dem gleichen Material geschaffen wurde und wiederum mit Pailletten und einem bunten Kordel versehen ist. Diese reizvolle Gar-nitur kann auch ein Nachmittagskleid frisch beleben. Else Ruckli-Schoch





Schwarzes Tüll-Abendkleid mit weissen Spitzen



Sehr schönes schwarz-weisses Seidenkleid mit Kordelstickerei
(Photos W. Nydegger)



Kostüm aus hell-lila Wolle mit apartem Knopfverschluss



Moderner hellgrauer Mantel mit Reliefstickerei



mit Silberstickerei

MODESCHAU KOHLER

im Kursaal in Bern

Das Modebild, welches in den langen Kriegsjahren das Resultat alleiniger Schweizer Arbeit war, hat sich in diesem Frühjahr nicht allein in der Haute Couture, sondern auch in der Konfektion geändert. Die prickelnden Modeeinfälle von Paris und die Schöpfungen alter und neuer Meister der Seine-Stadt haben auf die Modeentwicklung der Welt neuerdings befruchtend gewirkt.

Die Linie der Frau mit runden und betonten Hüften vereinigt Pikanterie und elegante Schlichtheit. Schlanke und schmale Silhouetten tauchen wieder auf, und die Farbenzusammenstellungen von Mantel und Kleid wirken eindrucksvoll.

Die Kollektion der Firma Kohler hat das Niveau ihrer sonstigen Kapazität überschritten und zeigte in schöner Zusammenstellung Modelle von beachtenswerter Qualität. Die beblümten Kleidchen in allen Farbennuancen brachten schon zu Beginn in die Vorführung buntes Leben mit sich. Deux-pièces und Kostüme zeigten unbestreitbar die Leistungsfähigkeit schweizerischer Industrie, wobei die Modefarben die neuen Linien wirksam betonten. Mäntel meist in Raglanform mit weiten Ärmeln

und betonter Schulterpartie haben in ihren diskreten Farben des Frühlings viel an Interesse gewonnen. In Abendkleidern gipfelte die Schneidekunst in der Variation des Schnittes und der schönen Stickereien.

Über 1000 Personen wohnten jeder Vorführung bei, und das Interesse des Berner Publikums beweist, welche Bedeutung der Vorführung der Firma Kohler zukommt.

Der Schmuck der Firma Zigerli & Cie. AG. wurde in der Modeschau sehr stark beachtet und die neuesten Stücke fanden auch aufrichtige Bewunderer. Die Schuhe von S. Kornfein waren apart und mit besonders schönen Modellen vertreten. Wie verlautet, soll die Herbstkollektion noch viel besser zusammengestellt werden, da Modelle aus Paris und Mailand angesagt sind.

Eine lobende Anerkennung verdient auch die Direktion des Kursaals, der es gelungen war, durch gediegene Dekoration und einwandfreie Bedienung eine besondere Leistung in der Organisation zu vollbringen.

dok.
Schmuck: Zigerli & Cie.
Schuhe: S. Kornfein
Hüte: Kupper
Taschen: Gygax
Teppiche: H. F. Stettler



Chemise Bluse

für 90—92 cm Oberweite

Material: 300 g «Astra-Cel» HEC, Art. 1800, weiss. Je 2 Nadeln Nr. 2 und 2½, 50 cm weisses Miederband, 10 Knöpfe.

Strickart: 1. Das untere Bord und die Aermelbördchen 1 M. r., 1 M. l. 2. Das Halsbördchen in Rippen, d. h. alles recht. 3. Strickmuster:

1. N., rechte Seite, Rdm., ** 11 M. r. (diese 11 M. bilden ein fortlaufendes Rippenbördchen), * 1 dop. Um., 1 l. Abn.; von * an 4mal wiederholen; 1 dop. Um.; von ** an wiederholen.

2. N., linke Seite, alles r. mit Ausnahme des 1. Um. eines dop. Um., der jeweilen 1. gestrickt wird.

3. und 4. N. alles r.

5. N. Rdm., * 11 M. r., 1 dop. Um., 1 l. Abn., 13 M. r., 1 l. Abn., 1 dop. Um.; von * an wiederholen.

6. N. wie die 2. N.

7. und 8. N. alles r.

9. N. Rdm., * 11 M. r., 1 dop. Um., 1 l. Abn., 1 dop. Um., 1 l. Abn., 11 M. r., 1 l. Abn., 1 dop. Um., 1 l. Abn., 1 dop. Um.; von * an wiederholen.

10. N. wie die 2. N.

11. N. alles r.

12. N. Rdm., ** 16 M. r., * 1 dop. Um., 1 M. r.; von * an 13mal wiederholen; 1 dop. Um., 4 M. r.; von ** an wiederholen.

13. N. Rdm., * 11 M. r., 1 dop. Um., 1 l. Abn., 1 dop. Um., 1 l. Abn., 1 dop. Um., die 14 dop. Um. der 12. N. fallen lassen, die M. gleichmäßig lang ziehen und die

15 langgezogenen M. l. zusammenstricken, 1 dop. Um., 1 l. Abn., 1 dop. Um., 1 l. Abn., 1 dop. Um.; von * an wiederholen.

Von der 2. N. an wiederholen.

Strickprobe: 22 M. Anschlag 20 N. hoch in Rippen gestrickt, geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm.

Weiter siehe Strickprobe Nr. 2558.

Rücken: Anschlag mit den feinern N. 108 M. Bord 7 cm hoch 1 M. r., 1 M. l., dann mit den gröbneren N. im Strickmuster weiter; dasselbe mit Rdm., 11 M. r. (Rippenbördchen) beginnen und die N. so schließen. (Es gibt 6 Rippen- und 5 Lochmusterreihen.) Je 8mal nach 3 cm Anfang und am Schluss der N. 1 M. aufn. und diese in Rippen stricken. Bis zum Armloch, im ganzen 31 cm; für dieselben 5, 4, 3, 2, 1 M. abketten. Das Armloch gerade gemessen 18 cm hoch. Für die Achsel je ½ der M. in 4 Stufen abketten und die bleibenden M. für den Halsausschnitt.

Rechter Vorderteil: Anschlag 67 M. Die ersten 8 M. des vorderen Randes werden bis zum Halsausschnitt in Rippen gestrickt; die übrigen 59 M. 7 cm hoch 1 M. r., 1 M. l. und ist darauf zu achten, dass auf der rechten Seite der Arbeit die 1. M. nach dem Rippenbördchen 1 Lm. ist. — In einer Höhe von 7 cm wird im Rippenbördchen das 1. Knopfloch über die 4., 5. und 6. M. gearbeitet; dasselbe wird nach je 8 Rippen wiederholt. Nach dem Bord weiter: Lochmuster, 11 M. in Rippen, Lochmuster, 11 M. in Rippen, Lochmuster, Rippen. Auf der Armlochseite die gleichen Aufn. wie beim Rücken und in gleicher Höhe das Armloch; für dasselbe 6, 5, 4, 3, 2, 2, 1, 1 M. abketten (dabei die letzte

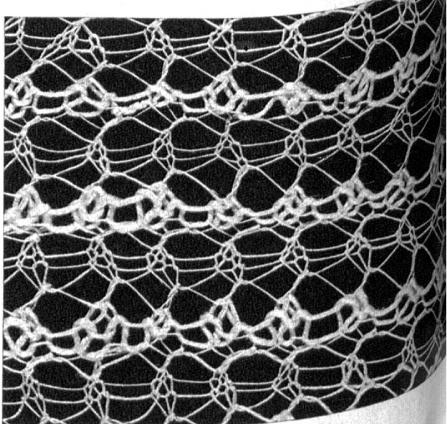
Lochmusterreihe in Rippen stricken). Wenn das Armloch 12 cm hoch ist, beginnt der Halsausschnitt; für denselben 10, 3, 2 und dann 1 M. abketten bis gleichviel Achselm. bleiben wie beim Rücken und das Armloch 18½ cm hoch ist. Die Achselm. in 4 Stufen abketten.

Der linke Vorderteil entgegengesetzt gleich, nur ohne Knopflöcher.

Aermel: Anschlag mit den feinern N. 68 M. Bord 4 cm hoch 1 M. r., 1 M. l., dann weiter mit den gröbneren N. im Lochmuster, dabei in der 1. N. regelmässig verteilt auf 83 M. mehrere und die N. mit 4 M. in Rippen, Lochmuster beginnen und mit 4 M. Rippen schliessen. Nach je 2 cm am Anfang und Schluss der N. je 1 M. aufn., bis der Aermel 16 cm lang ist. Für den Armbogen je 3 und 2 M. abketten, dann 9 cm hoch in jeder 2. N., 9 cm hoch in jeder N. die beiden letzten M. zusammenstricken; zuletzt je 3mal 3 M. abketten und die bleibenden M. miteinander.

Halsbändchen: Anschlag 16 M. Mit den feinern N. alles r.; auf der einen Seite wird am Schluss jeder N. durch 1 Um. der in der folgenden N. verschr. gestrickt wird, 1 M. aufgenommen, auf der gegenüber liegenden Seite jeweilen die beiden letzten M. zusammengestrickt. Das Bändchen ca. 1 m lang und die M. miteinander abketten.

Ausarbeiten, Zusammennähen usw.: Ueber die Armkugel wird der Aermel 3mal mit dem gleichen Material aufgefasst und eingereiht. Dann wird aus je 25 cm Miederband eine Kugelstütze genäht, indem dasselbe in kleine Fältchen gelegt und am einen Rande genäht und in der Aermelnaht befestigt wird. Es empfiehlt sich, in der Achselnaht ein Ihrer Achselbreite entsprechend langes Bändchen zu nähen. Um den Halsausschnitt wird 1 T. feste M. gehäkelt, dabei dasselbe auf die erforderliche Weite eingehalten wird; das Bändchen wird mit Ueberwendlichstichen so angenäht, dass die Rippenbördchen frei bleiben. Die Knopflöcher nähen und entsprechend denselben die Knöpfe an nähen.



1

Vier duftige, neue Strickmuster für die Frühlingsbluse

oder

zur Anfertigung von Krägli Manschetten, Jabots usw.

Die Ausführung dieser Muster ist sehr einfach, trotz der guten Wirkung, und wir können unseren Hausfrauen nur empfehlen, sich einmal an eine solche Arbeit zu wagen.

Material: Häkelgarn HC in zwei versch. Größen (Nr. 45 und Nr. 14). Zwei lange Stricknadeln, Nr. 2-2½.

Wir arbeiten unsere duftigen Sommergarnituren jetzt!

Breite 8,5 cm

Schalkrage ohne
Rüschen

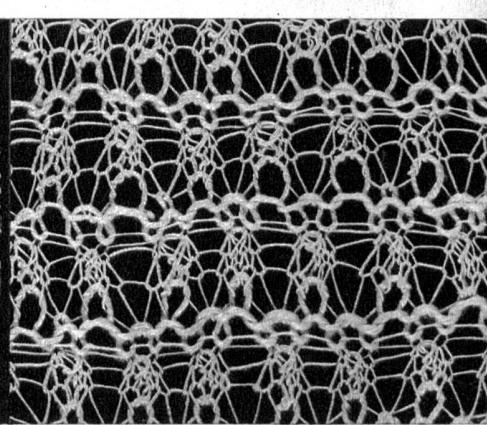
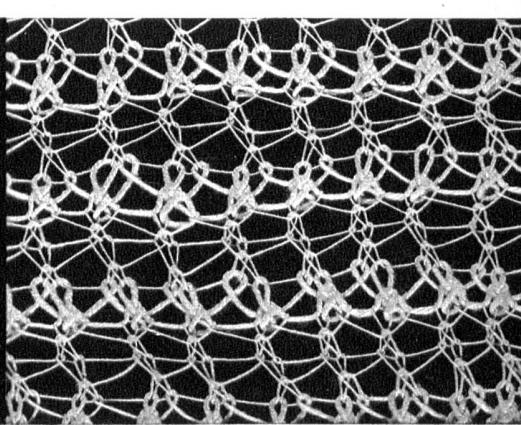
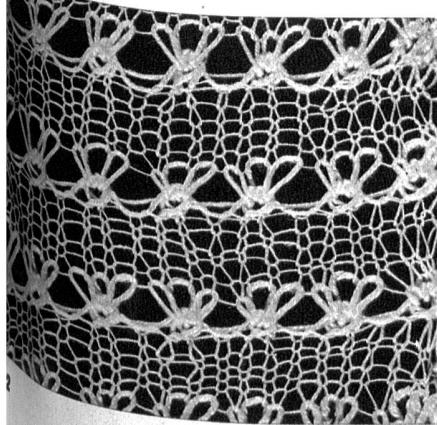
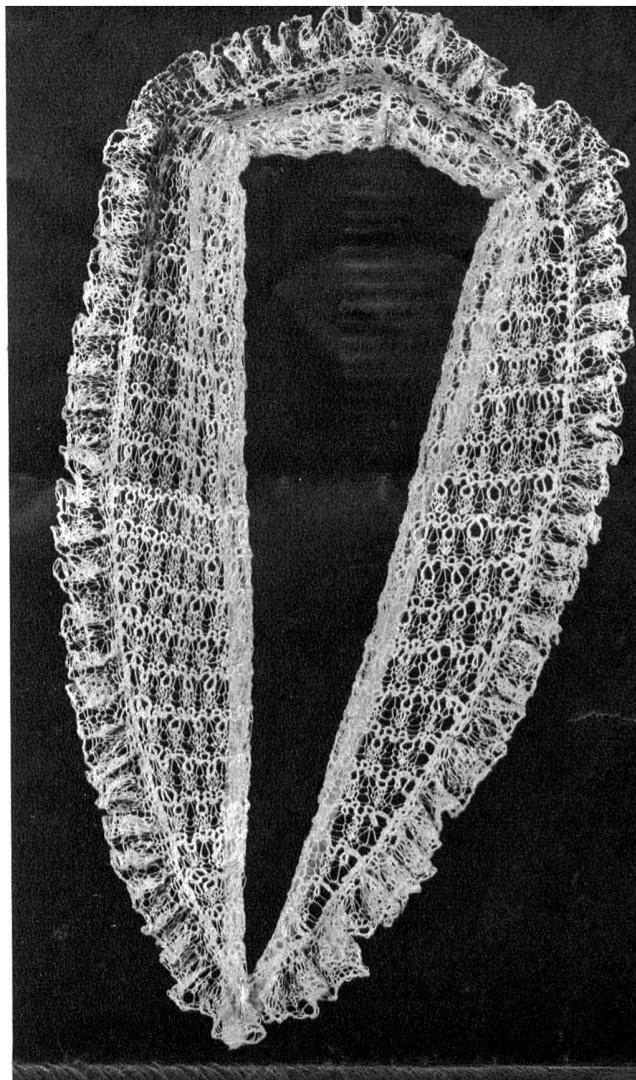
Länge 29 cm

Spitzenschalkrage in weißem Leinen-garn DMC Nr. 14 und 45 gestrickt. Modell: Anny Schatz, Zürich 6.

Nadeln Nr. 2 und ein Spiel Nadeln Nr. 2. Strickmuster Nr. 4.

Arbeitsfolge. Anschlag: 22 Maschen. Es wird in der hinteren Mitte begonnen und 12mal das Muster gestrickt. Am Anfang der 5. Nadel des 13. Musters werden 2 M. links zusammengestrickt. Dies wiederholt sich in jeder 5. Nadel, an der äusseren Kante bis zum Schluss. Auf der Innenseite des Kragens werden auf der 5. Nadel des 15. Musters 2 Maschen links zusammengestrickt und so in jedem 2. Muster, bis keine Maschen mehr vorhanden sind. Es werden 2 Kragenteile gegengleich gestrickt und in der hinteren Mitte zusammenge näht mit Matratzenstich. Nun spannt man den Kragen auf Originalgrösse auf und legt die Arbeit feucht. Die Aussenseite des Kragens erhält eine Tour feste Maschen mit Garn Nr. 14. Nun wird das hintere Glied der Maschen mit Nadel Nr. 2 vom Spiel aufgenommen (ca. 200 M.). Die nächste Nadel ist rechts gestrickt, wobei nach jeder Masche eine M. aufgenommen wird. Wir haben jetzt 400 M. auf den Nadeln. Jetzt wird einmal das Muster Nr. 17 mit Garn Nr. 45 gestrickt. Zum Abschluss 1 Nadel rechts, 1 Nadel links, 1 Nadel rechts und abketten wie folgt: 1 Masche abketten, aus dem Schlick 2 Maschen ziehen, damit wir für den Rand eine schöne Weite erhalten, usw.

Fertigstellung: Der Kragen wird gebügelt und die Rückseite gescherlet. Die innere Kante wird mit einem Schrägstreifen aus Battist eingefasst.



3

4

Muster Nr. 1

Zeichenerklärung: * = Mustersatz wiederholen.
1. Nadel: Garn Nr. 45, * 1 Umschl., 2 M. links zusammenstricken *.
2. " " " 45, * 1 Umschl., 2 M. links zusammenstricken *.
3. " " " 45, * 1 M. r., a. d. Umschl. 1 r. verkehrt stricken *.
4. " " " 45, Links abstricken.
5. " " " 45, Wie erste Nadel.
6. " " " 45, Wie zweite Nadel.
7. " " " 14, * 1 M. links, 1 M. r. verkehrt *.
8. " " " 14, Rechts abstricken.
9. " " " 45, Muster von vorn beginnen.

Muster Nr. 2

Zeichenerklärung: * = Mustersatz wiederholen. Sehr spitze
Nadeln verwenden.
1. Nadel: Garn Nr. 45, * 15, * Lose links abstricken.
2. " " " 45, * 3 M. l. zus' stricken, die Glieder jedoch auf der linken Nadel liegen lassen. Nun aus diesen 3 Gliedern 1 M. r. stricken, ohne fallen zu lassen und zuletzt noch 1 M. links. Jetzt fallen lassen *.
3. " " " 45, Rechts abstricken.
4. " " " 45, Links abstricken.
5. " " " 45, Rechts abstricken.
6. " " " 45, Links abstricken.

Muster Nr. 3

Zeichenerklärung: * = Mustersatz wiederholen.
1. Nadel: Garn Nr. 45, Rechts verkehrt abstricken.
2. " " " 45, * 2 M. links zus' stricken, 1 Umschl. *. Wie erste Nadel.
3. " " " 45, Wie erste Nadel.
4. " " " 45, * 1 Umschl., 1 überzogenes Abnehmen *. Wie erste Nadel.
5. " " " 45, * 1 überzogenes Abnehmen, 1 Umschl. *. Muster wieder vorn beginnen.
6. " " " 45, Wie erste Nadel.
7. " " " 14, Muster wieder vorn beginnen.

Muster Nr. 4

Zeichenerklärung: * = Mustersatz wiederholen.
1. Nadel: Garn Nr. 45, * 1 M. r., aus 1 M. 3 M. stricken (1 M. r., 1 M. l., 1 M. r.) *. Links abstricken.
2. " " " 45, Rechts abstricken.
3. " " " 45, Links abstricken.
4. " " " 45, * 3 M. l. zusammenstricken, 1 M. l. *. Links abstricken.
5. " " " 14, Rechts abstricken.
6. " " " 14, Links abstricken.
7. " " " 45, Muster von vorn beginnen. Nur versetzen (d. h. aus 1 M. 3 M. stricken usw.).